

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ „ „ „ „ „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Bounazgasse, (Schreiner'scher Neubau).  
Manuscripte werden nicht retournirt.

## Arbeiterversammlung in Lugos.

Lugos, 28. April.  
Für den 1. Mai haben einige hiesige Arbeiter in dem Gasthaus „Amerika“ eine Arbeiterversammlung einberufen, die in der gesellschaftlichen Form bei der Stadthauptmannschaft angezeigt und von derselben zur Kenntniß genommen wurde. Auf der Tagesordnung der Versammlung stehen die fasssam bekannten Punkte: Stündige Arbeitszeit, die Situation der Arbeiter im Allgemeinen und die Sozialdemokraten etc. etc.

Wir müssen gestehen, daß es uns etwas fremd anmüthet, daß die sozialdemokratische Propaganda hier in Südbungarn, im Kanaan des Landes, wo die Lebensmittelpreise die billigsten und die Lohnverhältnisse der Arbeiter durchaus nicht ungünstige sind, auf Apostel getroffen hat, die die unzweifelhafte Absicht haben, deren Ideen bei uns Eingang zu verschaffen. Zwar ist dies in dem obigen Programme nicht herausgesagt, aber zwischen den Zeilen ist es zu lesen, daß die Arbeiter Ursache haben, ihre Situation zu besprechen und ihre Beziehungen zu den Sozialdemokraten klarzustellen, daß sie mit ihren Verhältnissen, mit ihrem Lose unzufrieden sind.

Es fällt uns nicht ein, uns in eine Theorie über die Berechtigung oder Nichtberechtigung des Sozialismus einzulassen, wir halten uns

nur an Thatfachen und diese sagen uns, daß der Sozialismus existirt und daß er in seinem Vaterlande, in dem mächtigen Deutschland, bereits eine große Partei repräsentirt, deren Einfluß von der dortigen Regierung nicht unterschätzt wird, und daß sich auch in unserem Vaterlande eine kontinuierliche Verbreitung desselben bemerkbar macht, der daher auch hierzulande ein Faktor geworden ist, mit welchem man rechnen muß.

Und doch müthet es uns gar so fremd an, wenn unsere hiesigen Arbeiter zu einer Versammlung einberufen werden, in welcher sie für die sozialdemokratischen Ideen gewonnen werden sollen.

Wenn die Arbeiter der Hauptstadt und anderer volkreichen Städte des Landes sich in der vermeintlichen Absicht um Abhilfe der Sozialdemokratie in die Arme werfen, so folgen sie bei den in Großstädten so enorm theueren Lebensmitteln und schwierigeren Wohnungsverhältnissen dem Selbsterhaltungstrieb, der sie zur Verbesserung ihrer Verhältnisse anspornt.

Nach unserer Ansicht liegt aber nicht die geringste Veranlassung vor, daß sich unsere hiesigen Arbeiter für Ideen echauffiren, die in unserem Boden nicht gedeihen, denen bei uns das ureigenste Postulat, die Noth, fehlt.

Unsere Arbeiter leben unter Lohnverhältnissen, die ihnen ein standesgemäßes Auskommen

sichern. Selbstverständlich haben wir hier nur diejenigen Arbeiter im Auge, welche fleißig sind und welche ihr Fach verstehen. Fauler Menschen und Stümper in ihrem Fache müssen selbst in dem Eldorado der Sozialdemokraten, in dem so freien Amerika darben und verkümmern. Auch über die Arbeitszeit haben sich unsere Arbeiter nicht zu beklagen, da ihnen genug Zeit zur Erholung gegeben ist. Die Stündige Arbeitszeit in allen Gewerben durchzuführen, ist derzeit eine Chimäre, gut genug, das arbeitsschene Element in eine Bewegung hineinzuhagen, die in dieser Beziehung gar keine Berechtigung hat. Wohl arbeitet der Beamte in der Regel nur 8 Stunden des Tages, aber während die körperliche Arbeit den Körper stählt und noch gesunder macht, absorbiert die geistige Beschäftigung denselben derart, daß da eine Ueberanstrengung die Gesundheit geradezu untergräbt.

Wie gesagt, die Noth, die anderwärts die Arbeiter der sozialdemokratischen Partei zuströmen macht, ist hier, Dank der Vorsehung, nicht vorhanden. Unsere Arbeiter, wenn sie nüchtern und regelmäßig leben, können noch für die Zukunft einen Nothpfennig zurücklegen und viele unter ihnen, haben es durch Fleiß, Nüchternheit und fortschreitender Selbstbildung sogar zur Wohlhabenheit und zum Ansehen gebracht.

Wir wüßten demnach nicht, über was geschirmt und über was die am 1. Mai ein-

passieren. Doch Göthe sagt, nur Lumpen sind bescheiden“, und Göthe hat darin, wie in so manchen anderen Dingen Recht. Ich will also lieber unbescheiden, als ein Lump sein und Ihnen Gründe anderer Gattung nennen. Wir Dilettanten haben ein schweres Feld; das Kriterium unseres Könnens ist Beliebtheit und Popularität; die fängt aber erst dort an, wo der Dilettantismus aufhört.

Unsere Geistesprodukte werden, selbst wenn sie sich über das Niveau der Alltäglichkeit erheben, mit einem Nasenrumpfen durch die schwarze Brille des Pessimismus beurtheilt. „So ein Gewäsch“ ruft mancher raiffonirende Laie aus, der kaum über die primitivsten Elemente der Orthographie hinweggekommen. „Welcher Mißbrauch mit der Druckerschwärze“ ruft ein anderer und meint damit ein recht geistreiches Urtheil gefüllt zu haben. Und warum? Weil man uns kennt! Es mag dies vielleicht etwas paradox klingen, aber es ist doch so, denn das Sprichwort „der Prophet gilt nur in seinem Lande“ und „der Kreuzer nur dort, wo er gemünzt wird“ ist auf den Dilettanten nicht anwendbar.

Die Zeitungsschreiber ex officio, die geweihten

## FEUILLETON.

### Romanze vom holden Mägdelein.

Ich kenn' ein holdes Mägdelein,  
Ihr Antlit' so zart so fein,  
Ihr Auge blüht so lieb daren;  
Dies Mägdelein könnt' mein Engel sein!  
Und wäre einst mein Engel sie,  
Ich setz' auf meine Schoße sie  
Betel' in ihren Augen dann —  
Des großen Gottes Allmacht — an.  
Des Gottes, der so holdes mir  
Geschaffen, zu des Lebens — Bier;  
Sag' an Du holdes Mägdelein,  
Willst Du? Willst Du mein Engel sein?

Geh' an Dein Fenster ich vorüber  
Und schau Dein holdes Angesicht,  
Zieht hien mit jeder Herzensfieber  
Zu Dir ein heißes Sehnen mich.

Das Herz preßt sich in mir zusammen  
Der Athem stoßt mir in der Brust;  
Ach was ich fühl' — hat keinen Namen  
Weil's voller Schmerz und doch voll Lust.

Ein einziger Blick aus Deinem Auge  
Ist eine Sonne mir — voll Licht;  
Vorans ich Wonne — Leben lauge,  
Vorans mir süße Freude spricht.

Ich such' und kann das Wort nicht finden  
Dir zu gestehen was ich will,  
Denn dieses Herz — ach kann empfinden  
Und nur die Lippen sind so still.  
Frage Du nicht die Lippen — frage  
Du dieses Herz und Du wirst seh'n  
Daß auch das Herz hat seine Sprache,  
Welche so leicht ist zu versteh'n  
Darum soll es Dir selbst gesteh'n  
Was mein Herz nicht vermag, noch will  
Und Du wirst's, Du mußt's verstehen  
Bleiben auch die Lippen still.

Feléri.

### Ueber Dilettantismus.

Plauderei von M. Rosenzweig.

(Original-Feuilleton des „Südbungarn“).

Sie fragen Herr Redakteur, warum ich hier „unter dem Strich“ auf dem Turf der leichtgeschützten Muse meinen Pegasus so selten starten lasse, und nicht häufiger die Handlangerdienste der Journalistik, als Planneur kultivire? Nun, Herr Redakteur, wenn ich bescheiden sein wollte, müßte ich Ihnen erwidern, daß es für Dilettanten und Federfische meiner Art äußerst schwierig ist vor dem verständnißvollen und kunstsinigen Publikum Ihres Blattes Revue zu

Seidenblouse ist das modernste und leichteste Tragen für die Sommersaison. Seidenkleid ist das eleganteste u. feinste Tragen als Strassen- und Gelegenheitskleid.

Bei der besten und billigsten Einkaufsquelle SAM. WOLF & SOHN, Lugos.

berufene Arbeiterversammlung sprechen könnte, über was sich eigentlich unsere Arbeiter beklagen könnten, ohne der Wahrheit ins Gesicht zu schlagen. Freilich verfügen die von sozialdemokratischen Ideen vollgelegenen Hädelsführer von hier und überall über ein ganzes Arsenal höchtönender argumentorisch klingender Phrasen, die aber, bei näherem Lichte besehen, für unsere Verhältnisse durchaus nicht zutreffend sind. Unsere Arbeiter, nämlich die fleißigen und nüchternen, sind im Großen und Ganzen mit ihrem Lose zufrieden und werden es gewiß gar nicht einsehen, warum sie sich in eine Aktion hinein drängen lassen sollen, von der sie nicht den geringsten Vortheil ziehen und die ihnen höchstens nur Zeitverlust verursacht und ihnen nur Unannehmlichkeiten bereiten kann.

Wir wollen nüchtern denkende, nüchtern lebende Menschen, die nur den einen Zweck kennen sollen, das eigene Wohl und das Wohl der Gesamtheit zu fördern und herrschende Zustände zu segnen, unter deren Fittig die Freiheit eines jeden einzelnen Bürgers und Arbeiters geschützt und geborgen, vor allen widerrechtlichen Uebergriffen einer überspannten Masse von Menschen geschirmt und gesiegt werden soll.

Wir bauen in den gesunden Sinn unserer Arbeiter, daß ihnen die Lockrufe einiger Unberufenen wenig imponiren werden und daß sie nichts unternehmen, was ihren eigenen moralischen und materiellen Interessen zuwiderläuft.

### Feuerwehr-Organisation.

Lugos, 28. April.

Das hohe Ministerium des Innern hat schon vor mehreren Jahren die Feuerwehr-Institution im ganzen Lande dem heutigen Zeitgeiste entsprechend zu organisiren geruht, welche Idee der hohen Regierung allseits begrüßt wurde. So wie in anderen Komitaten, wurden auch im Krassó-Szörényer Komitate in jeder Gemeinde Feuerwehren errichtet und auch jede Gemeinde mit einer Saugspitze, Schaufelkrampen, Gabeln und mit 80 Meter Druckschlauch versehen.

Wahrhaft, wenn die Gemeindefeuerwehren diszipliniert, eingeschult werden, daß man auf eine Schlagfertigkeit derselben rechnen kann, werden die Gemeinden dadurch gewinnen, daß die allgemeine Organisation der Feuerwehr des Bürgers Hab und Gut von dem verheerenden Elemente schützt.

Welche Wohlthat ist die Feuerwehr in einem Orte und welche Ruhe herrscht unter den

Jünger der Jama haben viel leichteres Spiel; sie mögen uns oft den schalsten, krassesten Gallimathias präsentiren (hony soit qui mal y pense) darüber geht das Publikum viel gleichgültiger hinweg; aber wehe dem Ungefallenen der mit kühnen Flarussflug sich den sengenden Strahlen der unbarmherzigen Lokalkritik nähert. Es geht seinen Artikeln in den meisten Fällen wie jenem Buche, vor dem Lessing sagt: „Das Buch ist gut, nur schade, daß das Gute darin nicht neu und das Neue darin nicht gut ist“.

Es bliebe denn das stets probate Mittel, das Visir zu senken und hinter der Maske eines Pseudonyms einen Artikel zu „verbrechen“. Doch auch das viel misbrauchte Pseudonymssystem hat seinen Haden. Es ist dies ein literarischer Maskenball, wo wir uns obwohl wir: „Schöne Maske ich kenne Dich“ sagen, gar oft verkennen; denn wer bürgt dafür, daß hinter „Dukel Tobias“ wirklich der geistige Doczy und hinter den drei Sternen im Lloyd wirklich Albert Sturm, dieser ausgezeichnete Publizist verborgen ist. Jenen beten wir an, für diesen schwärmen wir, doch wer weiß, ob es mit unserer Illusion nicht aus

Bewohnern, wenn sie wissen, daß man eine Feuerwehr hat, welche das Gut und oft das Leben schützt, und welche keine Mühe scheut ihrem Motto vollkommen zu entsprechen.

Wenngleich die Feuerwehr-Institution bereits geregelt ist und die Gemeinden mit den nothwendigen Löschrequisiten versehen sind, fehlt doch das Haupterforderniß und das wäre die gründliche Abrihtung der Feuerwehrmänner, denn ohne gute Schule kann weder eine Stadt noch eine Gemeinde Wehrmänner ausbilden und nachdem die langersehnte Organisation eingeführt wurde, wäre es nothwendig, die zum Feuerwehrdienst geeigneten Einwohner ohne Unterschied des Standes mit dem Feuerwehr-Reglement vertraut zu machen, damit sie in der Lage seien, im Bedarfsfalle in Aktion treten zu können.

Den nothwendigen Unterricht könnten die Feuerwehr-Kommandanten erteilen, denen das Feuerwehrwesen zur Genüge bekannt ist und aus dem Grunde in der Provinz als Lehrer verwendet werden könnten, da denselben die Lokalverhältnisse der betreffenden Gemeinden viel besser bekannt sind, als einem Fremden. Dies wäre die Hauptbedingung der Feuerwehr-Institution.

Wir haben oft gesehen, daß die Provinz-Feuerwehr bei einer Uebung oder Feuersbrunst nicht selten die Kopflosigkeit dokumentirte und wie unschön nimmt sich das Schauspiel aus, wenn die Wehrmänner vor dem Publikum ohne rationelles Eingreifen gegen das Brandobjekt manövriren und gerade verkehrt den Angriff einleiten. Diese Thatsachen kommen häufig vor, und wenn diese Gewohnheiten ohne Bemerkung bleiben, wohin wird das führen? Wir dürfen nicht vergessen, daß die Feuerwehr sozusagen eine wichtige Soziation in einer modernen Stadt einnimmt. Das Feuerwehrwesen sollen nicht nur die Kommandanten studiren, sondern auch die Untergeordneten, damit jeder Feuerwehrmann seiner Aufgabe in jeder Richtung entsprechen könne, weil nur auf solche Weise möglich ist tüchtige Feuerwehrmänner heranzubilden. Wie oft war schon der Fall da, daß von gänzlicher Verwüstung einer Stadt, welche auf der Höhe Kunst steht, die Lokalkenntniß, Geistesgegenwart und Führerfähigkeit des betreffenden Kommandanten ermöglichten, selbstverständlich trugen auch die übrigen Feuerwehrmänner mit Selbstaufopferung und heroischer Unermülichkeit zur Rettung bei, das Feuer zu löschen.

Wögen die Feuerwehrmänner Schulter an Schulter und vollkommen gleichgesinnt zusammenwirken, um der hochwichtigen Aufgabe, welche

wäre, wenn sich das Pseudonym als einer unserer Bekannten entpuppen würde. Der bergende Mantel des Infognito wird in kleinen Städten übrigens gar zu schnell gelüftet und wenn der Mantel fällt, so muß der „Dilettant“ mit. Sie sehen, daß ich an „Fiasco“ (Bardon Fiasco) denke.

Was des Weiteren meine Feder oft für Monate in Bann legt? Ich will es gestehen. Ich bin ein Feind „konventioneller Lügen“, und ohne letztere kommt ein Reporter schlecht weg.

Sind wir beispielsweise auf einem Konzerte, wo außer einigen Zuhörern aus der ehrbaren Gilde der Schneider (oh weh, wenn das mein Schneider liest, schickt er mir morgen die Rechnung) noch einige Musikkenner aus der Kunst der Fußbelleidungskünstler zugegen waren, — müssen pflichtgetreu referiren; dem gelungenen Konzerte wohnte ein äußerst distinguirtes Publikum bei. Quickt bei besagtem Konzerte eine heisere Sängerin aus Leibesträften, daß es durch die Ohren geht, als wäre Jemand mit der Gabelzinke über die Tellerfläche gefahren, kann man des andern Tags im Morgenblatte lesen: „Frl.

an uns herantrat, im vollsten Sinne des Wortes Genüge leisten zu können, damit die Intervention der hohen Regierung in Betreff der Organisation der Feuerwehren, wenigstens in praktischer Hinsicht, durchgeführt werden möge.

Nun, nachdem in jeder Gemeinde des Krassó-Szörényer Komitates Spritzen angeschafft wurden, wäre es wünschenswerth, daß die Komitatsleitung von jeder Gemeinde einige Mitglieder zu dem durch unseren Oberkommandanten zu errichtenden Lehrcurse nach Lugos berufen möge. Florianus.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

2. Mai:

Kammermusik-Konzert des „Lugoser Gesang- und Musikvereines“, dessen Reinerträgniß zum Wiederaufbau der Donati-Kapelle verwendet wird.

3. Mai:

St. Floriani-Fest der Lugoser freiw. Feuerwehr in „Amerika“.

12. Mai:

Tanzkränzchen der kaufmännischen Jugend.

**Griechische Ostern.** Unsere Mitbürger gr.-orient. und gr.-kath. Konfession feiern heute ihr Osternfest, zu welchem wir ihnen recht frohe Feiertage wünschen.

**Der Verwaltungs-Ausschuß** des Krassó-Szörényer Komitates hält diesmal, wegen den Pfingstfeiertagen, 2 Tage früher d. h. am 12. Mai seine ordentliche Monatsitzung.

**Vom Obergymnasium.** Der Oberstudien-direktor Kornel v. Nátasalußy hat Donnerstag die Inspektion des Gymnasiums beendet. Der hervorragende Pädagog äußerte bei dieser Gelegenheit seine vollste Zufriedenheit über die Fortschritte der Zöglinge und erklärte die gebotenen Resultate, mit Rücksicht auf die primitive Einrichtung der Schule, als besonders befriedigend. Freitag Abends begab sich Herr v. Nátasalußy nach Budapest, um an dem Jubiläum Klamarik theilzunehmen.

**Die Frühjahrs-Kongregation** des Krassó-Szörényer Komitates wird voraussichtlich am 28. Mai beginnen. Der ständige Ausschuß beginnt bereits am 7. Mai mit den Vorarbeiten.

**Wohltätigkeits-Konzert.** Das vom Lugoser Gesang- und Musikverein zu Gunsten der aufzubauenden Donati-Kapelle zu veranstaltende Konzert findet am Mittwoch den 2. Mai Abend im Theater statt. Das Programm ist folgendes: 1. Beethoven: Violinsonate F-dur mit Klavierbegleitung. a) Allegro, b) Adagio, c) Scherzo, d) Rondo. Klavier: Frl. Irma Hundt, Violin: Chormeister Stefan Valker; 2. Haydn: Klavier-sonate Es-dur a) Allegro, b) Andante,

N. entzückte durch ihre vorzügliche Leistung Federmann“.

Verlobt sich Herr Tulpenthal nach Einblick in die Kassabücher und Grundbuchfolio des Papa's mit Frl. Leontine Untam, so heißt es in der Zeitung: „Herr Tulpenthal verlobte sich mit dem lebenswürdigen und anmuthigen Frl. L.“ Und erfahren wir dann später, daß Herr Tulpenthal sehr oft in angeheitertem Zustande nach Hause kommt, wo ihm dann Frau Leontine geb. Untam „schlagende Beweise“ ihrer Zärtlichkeit liefert, so „gratuliren wir zu dem glücklichen Einvernehmen in diesem Ehebunde“.

Wird ein neues Gast- oder Kaffeehaus eröffnet, wo einem arrogante Kellner alles, nur keinen „reinen Wein“ einschenken, so muß der arme Flaneur mit Selbstverleugnung berichten: In dem eleganten Etablissement des H. N. werden exquisite Speisen und Getränke bei solider Bedienung verabreicht“.

Genug! Ich hasse alle konventionelle Lügen, und wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß ich Ihnen sobald wieder keinen Artikel schreibe, so betrachten Sie dies als eine — konventionelle Lüge.

c) Finale, vorgetragen von Fr. Irma Hundt; 3. Rode: Violinkonzert A-moll mit Klavierbegleitung a) Moderato, b) Adagio, c) Rondo, Klavier: Herr Alfred Felsmann, Violin: Chorm. Stefan Valker; 4. Haydn: Streichquartett C-dur, a) Vivace, b) Menuett, c) Adagio. I. Violine: Fr. J. Neumanovits-Dekner, II. Violine: Chorm. St. Valker, Viola: Herr Alexander Dekner, Cello: Herr C. P. Wusching; 5. a) Leschetizky, Phantastie aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ für die linke Hand allein; b) Grieg: Morceaux lyrique, vorgetragen von Fr. Irma Hundt; 6. Beriot: Konzert für 2 Violinen, vorgetragen von Fr. J. Neumanovits-Dekner und Chormeister Stefan Valker; 7. Wusching: Serenade für Streichorchester, a) Andante, b) Walzer, c) Ungarische Lieder. Wie man sieht, ist das Programm ein höchst interessantes. Der größte Theil der Karten ist bereits verkauft, die noch wenig vorhandenen Karten sind im Vorverkauf beim Vereinssekretär Anton Zunft (Buchhandlung) und Abends an der Kassa zu haben. Angesichts des wohlthätigen Zweckes, sind die Eintrittspreise folgende: Loge im I. Rang 4 fl., Parterre-Loge 3 fl., Orchester- und Sperrsitze 1—3. Reihe 1 fl., 4—9. Reihe 80 kr., Parterre-Entrée 60 kr., Gallerie 50 kr.

**Aus dem ärztlichen Leben.** Donnerstag Vormittags 10 Uhr hat unter Leitung des Oberstuhlrichters von Podhradský die Wahl des Bezirksarztes für Vecseháza, stattgefunden. An dem Wahlgange theilnahmen sich 7 Notariate mit 24 Gemeinden, welche Herrn Dr. Emil Duschný für die erledigte Stelle wählten.

**Postalisches.** Laut Zuschrift des kön. ung. Post- und Telegrafendirektion wird die Post-Expedition von Lugos gegen Temesvár—Budapest—Wien, vom 1. Mai ab mit 53 Minuten früher als bisher erfolgen. Das Publikum wird daher im eigenen Interesse aufmerksam gemacht Postsendungen bis längstens 5 Uhr 30 Minuten aufzugeben, weil von den nach 1/6 Uhr zur Aufgabe gelangenden Sendungen und Postanweisungen, nur rekommandirte und gewöhnliche Briefe mit dem Frühzug (Schnellzug Nr. 76 Orsova—Budapest) expedirt werden; alle übrigen Sendungen kommen somit erst 24 Stunden später zur Versendung.

**Millemiums-Ausstellung.** Der Temeser Obergespan, Herr Dr. Viktor v. Molnár, hat den Redakteur des „Südungarn“, Emil Teichner, in den Temesvarer Distrikts-Ausschuß der Millemiums-Ausstellung 1896 berufen. Unsere Redaktion ist daher in der Lage, dem Publikum alle auf die Ausstellung bezüglichen Informationen zu ertheilen.

**Lebende Bilder.** Ein reges Leben herrscht seit einigen Tagen in den sonst verlassenen Räumen des hiesigen Theaters, wo jetzt die Proben für die Veranstaltung der „Lebenden Bilder“ eifrig betrieben werden. Die einzelnen Tableau's sind mit vielem Geschmack arrangirt und versprechen dem kunstsinigen Publikum einen außerlesenen Kunstgenuß. Die näheren Daten werden wir demnächst publiziren.

**Schlachthaus redivivus.** Die traurige Thatsache, daß wir mit unserer Meinung bezüglich unseres Schlachthaus, Recht behalten haben, zwingt uns abermals in die Lamentation über die verfallene Anlage desselben, — einzustimmen. Mittwoch Nachmittags begab sich Bürgermeister Arpad v. Marsovský in Begleitung des städt. Thierarztes und städt. Ingenieurs nach der Schlachthausbrücke, um die Mängel derselben zu untersuchen. Was der Herr Bürgermeister dort konstatiren mußte ist wahrhaftig deprimirend. Die Kühlkammern welche in der Form von Giraffenkäfige angelegt sind, vermögen nicht das Fleisch zu konserviren, indem die Isolirung zur Eisgrube zirka zwei Meter beträgt; außerdem ist die Ventilation mangelhaft. So konnte es geschehen, daß

lethhin ganze Fleischmassen dem Verderben anheimgefallen sind. Die Fleischrechen sind zwar reparirt worden, entsprechen aber noch immer nicht dem Zweck. Geradezu absurd ist die schon wiederholt bejammert Kanalisation. Wie konstatiert wurde, hat die Fauche schon seit acht Tage keinen Abfluß, zu was für Wohlgerüchen dies Veranlassung gibt kann man sich lebhaft denken. Es wurden noch viele Mängel vorgefunden, die einzeln aufzuzählen, viel Raum in Anspruch nehmen würden. Der Bürgermeister veranlaßte was in seiner Macht steht — die Behebung der einzelnen Mängel. Im großen und ganzen, glauben wir aber kaum an die Brauchbarkeit dieses „Kasten's“ genannt Schlachthaus. Die Stadt mag sich aber, für diese „gelungene“ Anlage beim kön. ung. Staats-Ingenieuramt bedanken; indem dieses in zuvorkommender Weise die Pläne hierzu geliefert respektive aufgedrungen hat.

**Konzert.** Wie wir vernehmen, wird das für den 5. Mai projektirt gewesene Konzert der „Magyar dalárda“ erst am 24. Mai abgehalten und nachdem ganz auserwählte Piecen zum Vortrage kommen, verpricht dieser Abend recht genüßreich zu werden. Nebst einem prächtigen Damenchor unter Mitwirkung der Frau von Agél, wird Fräulein Alma Major Klavierstücke vortragen, den Schluß wird ein Lustspiel (Einakter) bilden. — Einem ehrenden Rufe folgend, begibt sich der Verein am 13. Mai nach Reschiza zu einem Konzert-Turnee und am 3. Juni nach Karansebes, um den dortselbst geäußerten vielfachen Wünschen, einen Piederabend zu arrangiren, Platz zu geben. Wir selbst nehmen auch freudigst Kenntniß von diesen Absichten der „Dalárda“, weil dieselbe vermöge ihrer künstlerischen Leistungen dazu berechtigt ist, sich auch in fremden Städten, in die Reihe der ersten Gesangsvereine zu stellen, doch möchten wir andererseits in dem Wirken der „Dalárda“ etwas mehr Ausbreitung sehen. Wir sind überzeugt davon, daß auch andere Städte z. B. Temesvár, Groß-Beckere, Wersche, Szegedin mit patriotischem Eifer daran gingen, einen so musterhaften Verein, wie es die „Dalárda“ ist, in ihrer Mitte zu begrüßen; hier fehlt es wohl nur an Anregung, ohne welche ein so edler Zweck gewiß unerreichbar bleibt.

**Wersche—Lugos—Marosthalbahn.** Vor Kurzem machten wir von jenen „dunklen“ Männern Erwähnung, die in der Gestalt von rum. Popen als Agitatoren gegen das Bahnprojekt auftreten. Wie wir erfahren, arbeitet diese Gilde an dieser Minearbeit lustig weiter, natürlich ohne Erfolg, denn diesen armen Wichten dürfte es kaum gelingen ein Werk von solcher Bedeutung untergraben zu können. Die rumänische Intelligenz haltet sich diesem Treiben natürlicherweise ganz ferne und ist es zu hoffen, daß sich in diesem Falle auch das Banernvolk klüger als seine Leiter erweisen werden. — Das Bahnprojekt macht mittlerweile eminente Fortschritte, die Tracirung ist schon bis Siebenbürgen beendet; die Beitragsleistungen der einzelnen Gemeinden liefern überraschende Resultate. Es ist daher begründete Hoffnung vorhanden, daß mit dem definitiven Bau schon in nächster Zukunft begonnen wird. Neuerdings votirten: N. Szemlak 10.000 fl., Werscheger Ziegelei 5000 fl. und Werscheger Stärkefabrik 5000 fl.

**Ein raffinirter Betrug** wurde an dem Bischof Dr. Viktor v. Mihályi versucht. Der illustre Prälat weilte unlängst in der Hauptstadt und nahm im „Hotel Metropol“ Wohnung. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Bischof ein Brief überbracht, in welchem ein gewisser Arpad v. Marsovský junior um ein Darlehen bittet mit der Angabe, der Lugoser Bürgermeister sei sein Verwandter und Vormund. Der Bischof bestellte den Boten für später, telegrafirte aber

sofort an unseren Bürgermeister, von wo die Auskunft kam, daß er keinen Verwandten solchen Namens habe und auch kein Vormund sei. Der Bischof wartete dann auf den raffinirten Betrüger doch hatte derselbe Lunte gerochen und ließ sich nicht mehr blicken.

**Tanzkränzchen der kaufmännischen Jugend.** Das von der kaufmännischen Jugend am 12. Mai zu veranstaltende Kränzchen verspricht eine lebhafteste Theilnahme, welches auch wünschenswerth ist, indem das Arrangirungs-Komitee keine Mühe scheute, um dieses zu einer recht animirten Unterhaltung zu gestalten. Als Tanzmusik wurde die ausgezeichnete Kapelle des Nica Jankovits gewonnen. Das Reinerträgniß wird der Bibliothek des „Kaufmanns-Vereines“ zugewiesen.

**Vom Lugofer Stuhlamt.** Zu wiederholten Malen, müssen Parteien, unverrichteter Dinge aus diesem Stuhlamente abziehen, indem das Personal die zahlreichen Agenden nicht bewältigt. Es wäre wirklich wünschenswerth, das Amt mit einem Diurnisten zu bereichern, womit den Anforderungen des Publikums, Rechnung getragen wäre.

**St. Floriani-Fest.** Unsere Feuerwehr wird ihren Patron St. Florian mit Bestimmtheit am 3. Mai — wie wir bereits in unserem Blatte berichtet haben — feiern und nachdem in der Restauration „Amerika“ und dem dort befindlichen Garten, Nachmittag eine Unterhaltung stattfindet, erjuchen auch wir das p. t. Publikum sich recht zahlreich an dieser Unterhaltung zu theilnehmen.

**Die Satumikerstraße,** welche einen Erholungsort für das Lugofer Publikum bildet, hat doch Jemanden gefunden, der sich ihrer erbarmte. Der kön. Wegbaumeister Herr Ernst v. Orbó, ließ die Fußwege aufschütten und planiren so, daß die Fußgänger unbehindert ihres Weges — spazieren können. Allerdings fehlen noch einige Baumreihen, doch hoffen wir, daß der Magistrat thunlichst für solche sorgen wird.

**Straßenwesen.** Zur Herstellung der Gemeindefraße Ebendorf-Dragomiret-Szents, wurde seitens des Stuhlammtes der Zgribester Wegmeister entsendet. Seitens des kön. Staatsbauamtes dürfte der kön. Ingenieur Kornel Faur ermittelt werden.

**Feuerwehr-Übung.** Sonntag den 22. d. Früh halb 6 Uhr rückte unsere Feuerwehr unter Führung ihres Oberkommandanten und Vorkommandanten ihrer Musikkapelle vom Stadthaus bis zum Marktplatz, nächst der Spiritusfabrik, ab. Dort angelangt, wurde anderthalb Stunde das taktische Exerciren vorgenommen und sah man, daß Zug- und Kompagnie-Bewegungen, so auch Kolonnen-Bewegungen geübt wurden. Nachdem der Oberkommandant einen praktischen Vortrag gehalten hat, rückte er mit seiner Feuerwehrr-Mannschaft in selber Ordnung zum Stadthaus zurück.

**Der Magen Lugos'.** Laut Ausweis des Zentralschlachthaus-Thierarztes Herrn Desider Szidon, wurden im I. Quartal laufenden Jahres 226 Stück Ochsen, 96 Kühe, 12 Stiere, 7 Füllen, 667 Kälber, 506 Stück Schweine, 336 Schafe, 561 Stück Lämmer und 6 Stück Büffel geschlachtet und mit Ausnahme von 2 Stück Kindern und 3 Stück Schafen, konsumirt. Nothschlachtungen wurden nur in 2 Fällen vorgenommen, welcher Umstand zur Genüge beweist, daß unser Viehstand sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut.

\* **Zur Bauaison.** Mit Eintritt der guten Jahreszeit, ist auch die Banthätigkeit unserer Stadt im lebhaften Schwung gekommen. Wir erachten es daher für nothwendig, auf die Cementwaaren-Fabrik des Herrn Phöbus Németh in Lugos hinzuweisen. Die Bauherren haben es nicht mehr nothwendig, ihren eventuellen Bedarf aus der Ferne zu holen, sondern können diesen von nun ab, viel besser und billiger in Lugos selbst thun. Im Uebrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

**Der Kaiser im Kathreiner-Pavillon.** Bei der feierlichen Eröffnung der „Inter. Ausstellung für Volksernährung etc.“ blieb Se. Majestät mit sichtlich lebhaftem Interesse vor dem im Westtransept der Rotunde befindlichen großen, geschmackvollen „Kathreiner-Pavillon“ stehen, und betrat denselben, die vorgeschlagene Tour durchbrechend. Ehrfurchtsvoll vom Profuristen des Hauses, Herrn Rudolph Scherer, begrüßt, nahm Se. Majestät mit eingehendster Aufmerksamkeit sämtliche Objekte in Augenschein, und ließ sich von Herrn Scherer die hohe Bedeutung der Malzkaffee-Produktion, dieses neuen, heimischen, kräftigst aufblühenden Industriezweiges in gesundheitlicher wie volkswirtschaftlicher Hinsicht erklären. Mit aufmerksamer Huld folgten sowohl der Kaiser, als auch sämtliche Herren Erzherzoge dieser Darlegung, und namentlich der Vorgang bei der Imprägnirung des Malzkaffees schien die Allerhöchsten Herrschaften auf das Lebhafteste zu interessieren. Das ist der „Kneipp-Kaffee“, erklärten sich Hochdieselben gegenseitig das Produkt. Namentlich auch die Bedeutung für die Militärverpflegung fand das größte Interesse, und gratulirte besonders unser greiser Feldmarschall Herr Erzherzog Albrecht Herrn Scherer zu den auf diesem Gebiete bereits erreichten Resultaten. — Jedenfalls erweist sich der „Kathreiner-Pavillon“, darüber sind alle Stimmen einig, als eines der interessantesten Objekte der Ausstellung. Derselbe präsentirt sich als ein eigenartig schöner Rohbau von 15 Meter Höhe, in dessen freundlich arrangirtem Innenraum, am Tage durch farbige Bugenscheiben, Abends durch vier Lüster mit Glühlampen erhellt, der Kathreiner'sche Malzkaffee in allen Verpackungsarten, und diese wieder in allen Landesprachen, ausgestellt ist. In acht großen Glaspokalen wird sodann die Fabrikation dieses bereits allgemein beliebten Volksnähr- und Genussmittels von der rohen Gerste als Frucht durch ihre viele Entwicklungsstadien durchlaufende Verwandlung zu Malz bis zur schließlichen Imprägnirung mit dem Aroma des Bohnenkaffees und fertigen Herstellung des goldbraun glänzenden appetitlichen „Malz-Kaffees“ demonstirt. Es ist nicht zu leugnen, schon in seinem Aeußern präsentirt sich dieser „Kaffee der Zukunft“, wie er bereits vielfach genannt wird, sehr empfehlend. — Durch ein gratis zur Ausgabe gelangendes „Kathreiner-Büchlein“ erfahren wir ferner, was eigentlich der Kneipp-Malz-Kaffee ist, worin sein Werth für die Gesundheit und den Volkswohlstand besteht, sein Verhältniß zu den bisher gebräuchlichen Kaffee-Surrogaten, sowie seine heutige Verbreitung und Zukunft. Das Büchlein enthält außerdem wissenschaftliche Gutachten über den Malz-Kaffee selbst sowie Aussprüche der berühmtesten ärztlichen Autoritäten über den Bohnenkaffee. Wir sind überzeugt, Niemand wird dasselbe aus der Hand legen ohne reiche Belehrung und interessante Anregung gefunden zu haben.

### Aus Südingarn.

**Tranungen.** Am 30. April wird der Temesvarer Uhrmacher Herr Karl K u m m e r Fräulein Margarethe K a u d l e r aus Karánsebes; zum Tranaltar führen. Die Trauung des Restaurateurs, Herrn Franz T e l k e r mit Fräulein Mathilde K o b e r wird am 22. Mai in der Herkulesbader Kapelle stattfinden.

**Affentirungen.** Die Affentirung in B o z o v i e s hat an den Tagen von 20. bis 23. April unter Vorsitz des Obernötrars Ladislaus v. S z ä g y e n y stattgefunden. Von 465 Aufgerufenen wurden 176 tauglich, 8 zur Ueberprüfung bestimmt. — In M o l d o v a führte Hon. Obernöträr A b r a m e s k u den Vorsitz. Von 552 Aufgerufenen wurden 140 tauglich, 12 zur Ueberprüfung bestimmt.

**Vergiftung durch Schwämme.** Nach dem jüngsten Buziaser Markt wanderten zwei Bäuerlein in erhobener Stimmung durch die Straßen Buzias's um die Heimreise anzutreten. Sie sangen melancholische Lieder, lobpriesen die glühenden Sternlein in den Augen der schwarzen Zsena — noch mehr den feurigen Rasi des Herrn Arendators — da stürzte plötzlich einer der Wanderer gerade vor dem Hause eines der Buziaser Aerzte Dr. L. zusammen. Zudem gegenwärtig eine wahre Gesundheitsepemie in Buzias wüthet, hatte Herr Dr. L. weidlich Zeit seine Nägel zu pugen, war demzufolge sofort zu finden und konnte auch unverzüglich ärztliche Hilfe leisten. Der — vermeintlich nur berauschte — Bauer wurde kurz weg auf einen Wagen transportirt. Es stellte sich jedoch heraus, daß ein Vergiftungsfall vorliegt und zwar mit Schwämmen, die der Arme in der Umgebung von Lugos sammelte und mit sich in den Markt mitnahm. — Bei diesem Anlaß erinnern wir auf einen ähnlichen Fall, der sich vor zwei Jahren in Buzias zutrug. Der dortige Gerichtsschreiber K. brachte aus dem Lugoser Wochenmarkt Schwämme und schenkte sie gutmüthig der sehr armen Mangelus'schen Familie. Kaum verging eine Viertelstunde nach dem verhängnißvollen Mahle, da stürzte eine Nachbarin der Familie Mangelus in die Wohnung des Dr. B i a s i n i und erzählte daß ihre Nachbarsleute furchtbar jammernd auf der Erde herumliegen. Der rasch herbeigeeilte Arzt fand das Angegebene wörtlich richtig, fragte jedoch umsonst die Umgebung um die Ursache. Da ging er selbst in die Küche, untersuchte die Geschirre und fand in einem Winkel die Schalen der Schwämme. Rasch eilte er hierauf in die Apotheke und holte unverzüglich die Flasche mit dem Gegenmittel. Nach vielstündiger harter Bemühung gelang es sodann die Vergifteten zur Besinnung zu bringen. Für die selbstlose, menschenfreundliche Handlung des wackeren Arztes drückte seinerzeit die Buziaser Kultusgemeinde seinen Dank korporationell aus.

**Mühlenbrand.** Man schreibt uns aus Resicza: In Resicza brannte die Walzenmühle des Herrn Alexander J u r a c s e k in der Nacht von 23. auf den 24. d. total nieder. Das Feuer, welches um halb 11 Uhr Nachts von den patrouillirenden Konstablern zuerst bemerkt wurde, verbreitete sich mit außerordentlicher Schnelligkeit und als die Feuerwehr mit einem Separatzug der Werksbahn an Ort und Stelle erschien, war bereits keine Hoffnung mehr etwas zu retten. Ueberdies machte sich der Mangel an Wasser fühlbar und konnte solches erst nach riesiger Anstrengung und längerer Zeit herbeigeschafft werden; aus diesem Grunde und wegen des brutalen Vorgehens eines der Feuerwehrchargen wurde unsere brave Feuerwehrmannschaft von mehreren nichtstuhenden Zuschauern mit Lästerungen überhäuft. Die Mühle, welche am Ende unseres Ortes in der sogenannten „Stavilla“ steht, ist circa 3 Kilometer von dem Feuerwehrdepot entfernt und soll auf 35.000 fl. versichert gewesen sein. Die Entstehungsurache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden, jedoch nimmt man allgemein an, daß der Brand von ruchloser Hand gelegt wurde, da dem Eigenthümer der Mühle, Herrn Juracssek, beiläufig vor 8—10 Monaten Heuristen, Stallungen und Schoppen angezündet wurden.

### Gerichtshalle.

**Wegen Duellvergehen,** werden sich die Theilnehmer des jüngsten Duells in Lugos, vor den Schranken des hiesigen Gerichtshofes, zu verantworten haben. Die Parteien wurden bereits vor dem Untersuchungsrichter verhört, die Schlußverhandlung demnächst wird stattfinden.

**Urtheil im Preßprozeß der „Tribuna“.** Donnerstag fand in Klausenburg die Preßprozeß-

verhandlung gegen die Mitarbeiter der „Tribuna“ wegen Verherrlichung von Verbrechen und Vergehen statt. Nach der Anklagerede des Staatsanwaltes Aurel Lázár verurtheilte der Gerichtshof auf Grund des Verdiktes der Geschworenen Giob Babuy zu 1 Monat, Georg Lup zu 2 Wochen, Muntean zu 6 Wochen, Alexander Lázár zu 6 Wochen Gefängniß und schließlich den Herausgeber Nécsa Popa zu 200 fl. Geldstrafe und 300 fl. Kautionsverlust. Die Angeklagten D r e g a n, G r a f und B a j k wurden freigesprochen. Ferner wurde die Vorführung des zur Verhandlung nicht erschienenen Redakteurs Skurtu angeordnet.

### Volkswirtschaft.

#### Noch einmal die Bekämpfungsmittel der Peronospora viticola!\*

Seit dem Erscheinen des „Südingarn“ habe ich von Zeit zu Zeit in der Rubrik „Volkswirtschaft“ Aufsätze erscheinen lassen, zur Belehrung und Aneiferung der Landwirte überhaupt, und der Weinbau treibenden insbesondere, und habe mit denselben manche Erfolge erzielt, jedenfalls aber wirksame Anregung erweckt.

Mein letzter Artikel „Die Bekämpfungsmittel der Peronospora viticola, in welchem ich, in objektiver Weise, alle bekannten Mittel, nach ihren Vorzügen und Nachtheilen einer Besprechung unterzog, hat leider das Mißfallen und den Unwillen des Herrn Wilhelm Mühle erregt, dem ich sonst alle Achtung entgegenbringe, da er mir als strebsamer und verdienter Chef der renommirten Temesvarer Handelsgärtnerei bekannt ist.

Herr Mühle sah sich durch meine abfällige Besprechung des Specksteinmehles zu einem energischen Vertheidigungsversuch seines angegriffenen geliebten Steckensperdes genannt „Fosfite“ herausgefordert und versucht meine Begründung, auf eine Art zu paralisiren, die „man“ eigentlich eine Unart nennen muß.

In dieser Vertheidigung schlägt Herr Mühle abermals die Reklamtrommel, was freilich kein Unrecht ist, aber dabei überschreitet er, die einer anständigen Wiederlegung gezogenen, Grenzen, indem er, unter Ausbeutung eines unschuldigen, auf den ersten Blick erkennbaren Druckfehlers, durch Unterschlebung von angeblichen, ungeschehenen Äußerungen, und dergleichen kleinen Kämpfen, mir „Lächerlichkeit“, „Unwahrheit“, „böswillige Eigenmächtigkeit“ und dergleichen hübsche Dinge vorwirft. Herr Mühle zeihet mich der Unwahrheit und bestreitet mit der ernstesten Miene von der Welt „daß in dem Berichte der Wädensweiler Versuchstation pro 1893 ein vernichtendes“ Urtheil über „Fosfite“ enthalten sei. Dies hätte er mit gutem Gewissen auch beschwören können! Auch ich habe das Jahr 1893 nicht genannt, sondern auf den letzten Bericht, und das ist der 1892 hingewiesen, wo es auf Seite 47 wörtlich heißt:

„... als unbrauchbar erwies sich auch dieses Jahr, weil zu wenig wirksam, Kupfervitriol-Specksteinmehl“.

Was ich aber in meinem vorigen Artikel zu erwähnen unterließ, bin ich veranlaßt diesmal nachzutragen, da Herr Mühle sich bemüht in Abrede zu stellen, daß „Fosfite“ und Kupfervitriol-Specksteinmehl ein und dasselbe sind, obwohl er zwei Zeilen weiter, zugiebt, daß „Fosfite“ aus Specksteinmehl und Kupfervitriol besteht. Worin besteht der Unterschied?

In dem erwähnten Berichte pro 1882 wird auf Seite 65 einer vergleichenden Untersuchung erwähnt, hinsichtlich des von der Firma Jean Souheur in Antwerpen, und des von der Firma

\* Im Interesse der Sache geben wir solchen Diskussionen bereitwillig Raum, jedoch trägt hiefür der Artikelschreiber die Verantwortung.

Dietsch und Kellner in Effektivon dargestellten „Sulfosteatite cuprique“ genannten Specksteinmehles.

Nach dem Resultate dieser Untersuchung enthält das Fabrikat der letzteren Firma 15<sup>30</sup> % Kupfervitriol, in leicht löslicher Form, während das von Herrn Mühle so eifrig angepriesene und als allein echtes „Fostite“ deklarirte Specksteinmehl der Firma Jean Souheur in Antwerpen, blos 9<sup>20</sup> % Kupfervitriol in schwer löslicher Form enthält.

Wenn also etwas „lächerlich“ und „unwahr“ ist, so ist es keineswegs meine Behauptung daß „Fostite“ zu wenig wirksames Kupfer enthält; viel eher ließe es sich lächerlich finden, gegen diese deutlich genug sprechende Zahlen noch weiter zu remonstriren und nicht zugeben zu wollen, daß die Bezeichnung „Fostite“ nur die neue Flagge ist mittelst welcher die alte Contrebande eingeschmuggelt werden soll.

Was ich, nach authentischen Daten über das Fostite genannte Specksteinmehl veröffentlichte, halte ich auch heute vollkommen aufrecht, und überlasse es Herrn Mühle seinen Weingarten mit homöopathischen Mengen von 9<sup>20</sup> % Kupfervitriol gegen den Peronosporapilz schützen zu wollen.

Ein Mittel welches so wenig Kupfer enthält wie „Fostite“; welches nur an thaurreichen Morgen von 4 bis 7 Uhr angewendet werden kann, weil es sonst an den trockenen Blätter nicht haften bleibt, sondern vom nächsten Luftzug wieder weggeweht; an regeneuchten Tagen aber vom nächsten Regengusse wieder gewaschen werden würde, ungerechnet daß der Weingarten dabei arg zertreten wird; ein Mittel ferner welches im Laufe des Sommers fünfmal appliziert werden muß, und bei fünfmaliger Anwendung nicht so viel leistet wie Kupfervitriol bei zweimaliger Besprigung; ein Mittel, schließlich, welches den Arbeiter in eine Wolke von Kupfervitriol und Speckstein einhüllt, dessen Athmungsorgane und Augen schädigt, ein solches Mittel ist vielleicht ausreichend für die Kaffeebäumchen in einem Warmhause, für die Pragis im Weinberge aber vollkommen werth- und wirkungslos! Die ganze stattliche Reihe von Stubengelehrten, welche Herr Mühle als Zeugen für die Vortrefflichkeit des Fostite anführt, kann die Beurtheilung nicht entkräften, welche dasselbe von praktisch ausübenden Autoritäten erfährt; Autoritäten wie J. Morgenthaler Direktor der landwirthsch. Schule in Zürich, Prof. Dr. Müller in Thurgau, die Klosterneuburger „Weinlaube“ und andere Fachzeitschriften.

Ein negativer Beweis für die Unglosigkeit des Fostite liegt auch in dem Umstande, daß in der Schweiz die obligate Besprigung der Weingärten nur mit Kupfervitriol oder Azurin gesetzlich geboten, jede andere Behandlung als nicht geschehen betrachtet, und als Unterlassung bestraft wird; ferner in der Thatsache, daß das hohe k. ung. Ackerbauministerium jährlich tausende Gulden verwendet um das Knittelfelder Azurin zu subventioniren, und dessen Anwendung in Ungarn einzubürgern, was gewiß nicht geschehen würde, wenn Fostite wirklich zweckentsprechend wäre.

Ueber seine direkte Aufforderung sendet „m a n“ Herrn Mühle ein Exemplar des heutigen Blattes, obwohl „m a n“ eine solche Zusendung nicht als journalistische Anstandspflicht anerkennt.

„M a n“ hält zwar diesen Gegenstand für genügend erörtert, ersucht aber Herrn Mühle sich in Zukunft weniger verlegender Ausdrücke zu bedienen und die Gegner des Fostite nicht als seine persönlichen Gegner zu betrachten.

Markus Popper,  
Weingartenbesitzer.

Getreidebericht.

Budapest, 27. April  
Tendenz ruhig. Preise unverändert.

Herbstweizen fl. 7.48-50	Frühjahrstorn fl. — —
Frühjahrsweiz. fl. 7.22-24	Zuli-Aug.-Mais fl. — —
Mai-Juniweizen fl. 7.40-41	Aug.-Sept.-Mais — —
Herbsthafer fl. 6.04-06	Sept.-Okt.-Mais fl. — —
Frühjahrsbafer fl. 6.15-16	Neuer Mais fl. 5.09-11
Mai-Junihafer fl. — —	Reps fl. 12.30

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Mai.

Abfahrt nach

Karansebes — Orjova:	Temesvar — Budapest:
Personenzug 7 <sup>42</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>10</sup> Früh.
Gen.-Zug 12 <sup>39</sup> Mittag.	Courirzug 6 <sup>28</sup> —
Personenzug 8 <sup>21</sup> Abend.	Gen.-Zug 12 <sup>58</sup> Mittag.
Courirzug 9 <sup>23</sup> —	Personenzug 6 <sup>48</sup> Abend.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.  
Eigenthümer: Beatrix Gnidkowszky.  
Druckerei: Karl Traunföllner.

Gasthaus-Eröffnung.

Wir beehren uns dem p. t. Publikum die höfl. Anzeige zu machen, dass wir in R.-Lugos, Marokkanergasse, eine **Restauration**

eröffnet haben. Für beste Speisen und feinste Getränke zu den billigsten Preisen wird bestens gesorgt.

Um geneigten Zuspruch bittend 3-1 Hochachtungsvoll

Romulus Bucsu & G. Janovits,  
Restaurateure,  
R.-Lugos, Marokkanergasse.

Essig-Fabrik

Markus Popper, Lugos.



Ausgezeichnet mit der Medaille I. Klasse von der Akademie des Wissens und der Industrie in Brüssel.

Speise-Essig einfach.

Speise-Essig zweifach.

Essig-Essenz 4-fach! reinstes Gährungsprodukt! Höchste Säure!

Weinessig von vorzüglichster Qualität!

Salicil-Conserv-Essig vieljährig bewährt zum Einlegen von Gurken und anderen Früchten.

Special-Artikel für Weinbau:

Peronospora-Spritzen verschiedene Systeme.

Alleinverkauf

Patent. Kristall-Azurin aus Knittelfeld

Kupfer-Vitriol garantierte Qualität!

Soda garantierte Qualität!

Alleinverkauf des Hungaria-

Kunstdünger für Weinberg, Garten u. Feld!

Wirksamstes Unterstützungsmittel bei Bekämpfung der Peronospora und Philloxera!

Den p. t. Landwirthen ist die Anwendung dieser bewährten Düngemittel dringend zu empfehlen. Schneller und sicherer Erfolg, einfache Verwendung und 50% Ersparnis an Geld und Arbeitskraft!

Gegründet 1865.  
Flaschenbierhändler seit 1870. Ausschliesslich nur Dreherbier.

Bier

Telegramm-Adresse: „DIETRICHFI BUDAPEST.“

aus ANTON DREHER'S Brauhaus (Köbánya, Füzér-utca)

zu bestellen bei den

Export-Flaschenbier-Grosshändlern

DIETRICH & SOHN

(vormals: DIETRICH & GOTTSCHLIG)

k. u. k. Hoflieferanten,

Thee-, Rum- und Cognac-Grosshändlern.

Budapest, Innere Stadt, Régi posta-utca 10. sz.

Für ausschliesslich nur Dreherbier-Füllung Garantiebrief in Herrn Anton Dreher's Besitz.

Expeditionen ab unseren eigenen Transito-Kellereien in Köbánya, Füzér-utca 30. sz. in Kisten á 50 Bouteillen franco Bahnstationen in Köbánya und franco Schiffsstationen in Budapest.

Wiederverkäufern besondere Konditionen gesichert. Preiscourante versenden nach Erhalt einer Adresse sofort franco.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Transito-Bier-Kellereien befinden sich in ein und derselben Gasse, wie das Brauhaus und geschieht die Füllung der Flaschen frühest mit Bier in original Keller-Temperatur des Brauhauses, wodurch ein Verflüchten der Kohlensäure gänzlich ausgeschlossen bleibt, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, dass unsere verehrten Kunden, immer **Biere** mit dem höchsten **Percentsatze** von **Kohlensäure** erhalten. Biere aber, welche in Fässern lange Bahnreisen und dann bei hohen Wärmegraden noch Achsefahrten zu absolviren haben, bevor endlich die Abzieherei in Flaschen an die Reihe kommt, dürften zum Theil die Quintessenz des Bieres, die Kohlensäure und die Haltbarkeit verloren haben.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

# Façadefarben-Fabrik

des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstr. 120 (im eigenen Hause.)  
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhertogl. und kais. Hofverwaltungen, k. k. Militär-Verwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façadefarben, welche in Kalk löslich sind, werden in trockenem Zustande in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind anbelangend die Reinheit des Farbtones dem Oelstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franco zugesendet.

Die Lugoser

## Cementwaaren-Fabrik

empfiehlt dem p. t. Publikum ihre Cementwaaren, hauptsächlich die ausgezeichneten

### 5-1 Cementplatten (beste Qualität)

für Küchen, Gänge, Höfe, Badezimmer und Veranda's, zu den billigsten Preisen.


Nähere Auskünfte und Bestellungen in der Advokatur-Kanzlei des Herrn

PHÖBUS NÉMETH, Lugos, Szendegasse.

Gicht- und Rheumatismuskranken sei hiermit die in den weitesten Kreisen unter dem Namen:

**Pain-Expeller mit Anker.**

rühmlichst bekannte Tinct. capsici comp. in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, jedoch es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und fl. 1.20 die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller am Plage nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: Richters Apotheke „zum Goldenen Löwen“ in Prag oder an Hof. von Török, Apotheker in Budapest.



## S. STERNLICHT, LUGOS

Juwelier

### Feinste ESSBESTECKE

aus 13-löthigem Silber mit der Probe des kön. Münzamt versehen

u. zwar alle Gattungen Essbestecke aus massivem Silber mit

7 Kreuzer per Gramm

samt Façon (nach altem Gewicht berechnet: 1 Loth 1 fl. 20 kr.)

### Massive LEUCHTER

mit 7 1/2 Kreuzer per Gramm sammt Façon

(nach altem Gewicht berechnet: 1 fl. 30 kr. per Loth).

Reiches Lager von

## Goldwaaren und Juwelen

nach neuester Façon

zu den billigsten Preisen.

Grosses Lager von Gegenständen aus

## CHINASILBER

feinstes und bestes Fabrikat, zu staunend billigen Preisen.

S. Sternlicht, Juwelier

LUGOS, Hauptplatz, im eigenen Hause.

## Holz-, Eisen- und tapezierte Möbel

Complete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons

Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,

Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,

diverse Sessel

stets immer

lagernd.

Zu

jeder Saison

stets die neuesten

Damen-, Mädchen- und Kinder-

### Hüte u. Modelle

so auch Zugehöre, Bänder, Blumen und Federn in grösster Auswahl.

DAMENHÜTE

werden zum

Modernisieren

angenommen.

### Strumpf-Strickerei

bei

## Podwinetz Isidor

R.-Lugos, Hauptplatz, nächst d. Stadthause.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.

Tischler-Werkstätte.

Tapezierer-Werkstätte.

Nähmaschinen, Fahrräder und Kassen  
Spiegel und Bilder

Damen-Hüte

Garantie!

Grosses Lager

in

Singer's

Familien-

Nähmaschinen

mit Kasten, von 28 fl.

Ringschiffmaschine

für

Handwerker

von 60 fl. zu

haben.

Garantie!

## Eröffnungs-Anzeige!

Ich erlaube mir meinen verehrten Kunden die höflichste Anzeige zu machen, dass ich meine bisher im Párvy'schen Hause gewesene

### Conditorei

im HÖCHER'schen Hause, Széchenyi-Gasse (Casino-Gasse), wieder eröffnet habe.

Da ich durch kleine Regie in der angenehmen Lage bin, Aufträge für

### Hochzeiten, Kindstufen u. Jausen

über die Gasse bedeutend billiger liefern zu können, stelle ich das höfliche Ansuchen an das hochgeehrte Publikum, es nicht unbeachtet zu lassen und sich durch eine Probe-Bestellung von der Richtigkeit überzeugen zu wollen.

Indem ich mich noch bestreben werde durch prompte und solide Bedienung und guter Qualität Ihren geschätzten Zuspruch zu erwerben, empfehle ich mich einem hochverehrten Publikum.

Achtungsvoll ergebener

C. IRITZ, Conditör.

## Geschäfts-Eröffnung!!!

**Arthur Wolf**

≡ R.-Lugos, Isabellaplatz Nr. 1 ≡

empfeht sein

**reich assortirtes Lager**

in

**Galanterie-,  
Nürnberger und Herrenmode-Waaren**

Mässige fixe Preise.

Reelle Bedienung!

Reelle Bedienung!

## Specerei-, Nürnberger- und Kurzwaaren-Handlung von RECHT & SCHWARZ, LUGOS

Wir beehren uns hiedurch einem p. t. Publikum die höfl. Mittheilung zu machen, dass nachstehend verzeichnete

### Mineral-Wässer

bereits — in garantirt frischer Füllung — lagernd sind und zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

Mohaer Agnes	Levico
Biliner	Margit Luhi
Bikszáder	Ofner Rákóczy
Borszéker	Ofner Hunyady János
Gleichenberger	„ „ Mátyás
Giesshübler	Paráder
Guber	Preblauer
Haller Jod	Rohitscher
Karlsbader Mühlbrunnen	Roucegno
„ Sprudel	Salvator
Krondorfer	Selters

Vera

Wir übernehmen gerne die Bestellung aller hier nicht angeführten Mineral-Wässer und berechnen selbe alleräusserst.

Gleichzeitig offeriren wir:

preisgekrönten Perlmooser Portland-Cement, Steindachpappe, Asphalt-Isolirplatten, Carbolineum, Carbol und das beste Desinfections-Mittel

==== Creolinum hungaricum. ====

Hochachtend

**Recht & Schwarz.**

**Alleinige Niederlage des patentirten Creolinum hungaricum.**

HAUPT-NIEDERLAGE der Giesshübler, Krondorfer, Vera- und Paráder Wasser-Quellen.

EN GROS-VERSCHEISS von echtem Perlmooser Portland-Cement, Dachpappe, Asphalt-Isolirplatten, Steinkohlentheer, Holztheer, Carbolineum und Theerfarben.

**An meine geehrten Gäste!**

Mache die höfliche Anzeige, daß ich durch günstigen Weineinkauf in der angenehmen Lage bin, einen guten, billigen und reinen Wein verabreichen zu können, u. zw.:

Weißer Wein 1891-er . . . per Liter 36 fr.  
 Echten Magyaráder 1889-er " " 46 "  
 Ménefer " " " 48 "  
 Dunkel Schiller " " " 38 "  
 Sowie echte Dessert-Weine.

Auch werden in meiner Restauration zu jeder Tageszeit warme als auch kalte Speisen preiswürdig verabreicht.

Besonders aufmerksam mache ich meine geehrten Gäste auf mein

**vorzügliches frisches Neu-Arader Bier**

per Glas 7 fr.

Abonnements auf ganze Kost, so auch nur auf Mittagskost, in und außer dem Hause, berechne ich zu den kulantesten Preisen.

Den p. t. Gästen stehen 2 Gärtchen zur Verfügung.

Noch zu erwähnen sind meine billigen Passagierzimmer von 50 fr. aufwärts; mit 2 Betten 80 fr.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

**Josef Szabonáry,**

Restaurant „König Stefan“,  
 Bomazgasse Nr. 9, im eigenen Hause.

**Lizitations-Anzeige.**

In meiner Pfandleih - Anstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

**am 10. Mai 1894**

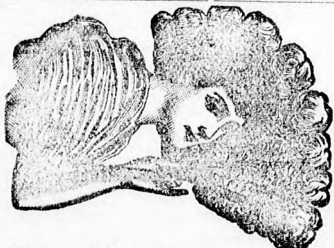
im Beisein der löblichen Gewerbebehörde veräußert.

Es steht den p. t. Parteien frei die fälligen Posten bis 9. Mai zu prolongiren.

Vorschüsse auf Gold, Silber, Wertpapiere u. s. w. werden auf das Billigste ertheilt.  
 Lugos, 28. April 1894.

**Ignatz Fischer,**

Inhaber der konzessionirten Pfandleih-Anstalt.



Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

**KYTHIA ZUR PFLEGE UND VERFEINERUNG DES TEINTS**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salompuder; weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und beglaubigt von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Sottlieb Faussig,**

Fabrikant feiner Toilette-Seifen und Parfümerien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 48-14

**Eduard Karner, Temesvár,**

40-11

Vertreter für die weltberühmten

**Patent Exenter - Dampfdreschmaschinen**

von Ruston Proctor & Co. Limited Lincoln (England),

**Mc. Cormic Ernte-Mähmaschine mit und ohne Bindapparat**

Verkauft Säemaschinen, Universalpflüge, Eggen, Walzen, Göppeldreschmaschinen, Putzmühlen, Maisrebler, Trieurs, Häcksler und sonstige landw. Maschinen.

Uebernimmt complete Einrichtungen für Mühlen, Spiritusfabriken, Ziegeleien etc. etc., liefert ferner:

Stabilmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen, Fabriksbedarf- und sämtliche technische Artikeln.

Gas-, Petroleum-, Windmotore und Rollbahnen.

Die beste Peronospora-Spritze Patent „Non plus ultra Köztelek“ fl. 25.50 pr. Stück.

Preiscourante und Kostenvoranschläge auf Verlangen.



**ZACHERLIN**

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.

Die Merkmale des staunenswerth wirkenden „Zacherlin“ sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

(Die Flaschen kosten: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl., 2 fl.; der Zacherlin-Sparer 30 kr.)

In Lugos bei Herrn	A. Schieszler & Sohn.	In Karansebes bei Herrn	Eperjesy & Füzsfás.
" " " "	Körösy Ladislaus.	" " " "	H. Perlfaster & Sohn.
" " " "	Recht & Schwarz.	" " " "	H. Rosenfeld.
" " " "	A. Schnitzer.	" " " "	C. Schwab.
" " " "	Alexander Karl.	" " " "	Franz Strauss.
" " " "	E. Morgenstern.	" " " "	Carl Ringeisen.
" " " "	Németh & Klein.	" Nadrág " "	Arpad Ruzs.
" " " "	Trajan P. Racz.	" Ohaba-Bisztra " "	Heinrich Wolf.
" " " "	L. Vértes, Apoth.	" Temes-Rékás " "	Jakob Stützel.
" " " "	Jakob Färber.	" Szvinicza " "	Philipp Deutsch.
" Facset " "	Daniel Hirschl & Söhne.	" Teregova " "	Dom. Wegel.
" " " "	Rafael Mailänder.		
" " " "	Georg Barbu.		